

schen dem falschen und gefährlichen Pansexualismus einer analytischen Schule bestimmter Prägung und einer echten und ernstzunehmenden Psychotherapie, so sind damit auch jene Pressestimmen beantwortet, die mehr sensationsfreudig als sachdienlich wissen wollten, die Kirche erkläre Psychotherapie als Todsünde. Im Zusammenhang mit einem Aufsatz des römischen Klerusblattes³ waren solche Gerüchte entstanden. Freilich hätte man den in Frage stehenden Aufsatz nur erst lesen müssen, um unschwer einzusehen, daß er doch nur von einzelnen Auffassungen gewisser Schulen spricht, nicht aber eigentlich etwas über Psychotherapie überhaupt aussagen will. Wie dem aber auch immer sei, es ist jedenfalls nicht die Meinung des Papstes, daß es keine Psychotherapie gebe, die ethisch vertretbar wäre.

Georg Trapp S.J.

Die Herder-Lexika

Der Große Herder 1952

Die Stunde ist reif für einen neuen Versuch, das Wissen und die Erfahrung der Gegenwart zusammenzufassen. Der Verlag Herder hat sich mit seiner reichen Erfahrung auf lexikalischem Gebiet an die schwere Aufgabe gewagt. Er legt den ersten Band der auf 10 Bände berechneten 5. Auflage des *Großen Herder* vor. Der erste Band der letzten Auflage erschien im Jahre 1931. Das sind 21 Jahre. Das ist die Zeitspanne einer Generation! Was ist seitdem nicht geschehen! Was ist seitdem nicht alles erforscht und entdeckt worden!

So ist es denn auch fast irreführend und zu bescheiden, nur von einer „neuen Auflage“ zu sprechen: das Ganze ist ein völlig neues Werk! Und wenn es schon immer ein Vergnügen ist, in so einem modernen Nachschlagewerk herumzulesen (ein Vergnügen und — wenn man wenig Zeit hat — eine Versuchung), so ist es nun doppelt lehrreich und unterhaltsam, den 1. Band des

Großen Herder von damals mit dem 1. Band 1952 zu vergleichen.

Aufs Ganze gesehen, wirkt der *Herder* 52 schlanker. Er ist nicht nur 176 Spalten weniger umfangreich, er bringt den Stoff, der in Band I 1931 1696 Spalten einnimmt, auf 1520 Spalten. Manches ist über Bord geworfen. Viele Stichworte tauchen gar nicht mehr auf. Sind aber die Titel stehen geblieben, so ist die neue Darstellung frischer und großzügiger. Aller gelehrter Ballast ist vermieden. Auch die Umschreibungen fremdländischer Namen sind vereinfacht. Man spürt sofort: Das Lexikon rechnet mit einem andern Lesertyp, der schnell auf das Wesentliche kommen will und ein Augenmensch ist. Das gesamte, umfangreiche Bildmaterial ist neu und zum größten Teil ganz vorzüglich. Ausgezeichnete ganzseitige Bildtafeln in Schwarzweiß oder als Farbwiedergaben (im ersten Band sind es 55) wenden sich gleichfalls an das Auge. Solche Tafeln sind: Abstrakte Malerei, Altchristliche Kunst, Algen, Angst, Autostraßen, Beethoven, Bibliothek, Landkarten in Buntdruck usw.

Einen völlig neuen Weg geht der *Neue Herder* mit den sogenannten „Schaubildern“. Einige große Themen — im 1. Band sind es: „Das Auge“, „Das Bad“, „Der Baum“ — werden in einer Art lexikalischer „Insel“ aus dem Nachschlagetext herausgehoben und leiten nun über das Bild zu einer kulturgeschichtlich-philosophisch-religiösen Besinnung an. Durchschnittlich werden jedem dieser Themen 8 volle Seiten mit je etwa 24 Bildern gewidmet. Was er damit bezweckt, macht der Verlag selbst am Beispiel des Stichworts „Bad“ klar. „Versuchen Sie einmal einen Menschen zu finden, der beim Wort ‚Bad‘ nicht an Sommerfreuden und an die Frage: für oder wider das Familienbad denkt, sondern auf die Bedeutung hinweist, die das Wasser beispielsweise bei der Taufe, im ‚Bad der Wiedergeburt‘ gefunden hat. Der tiefere Sinn (wie er noch auf alten Mosaiken zu sehen ist) droht uns verloren zu gehen. So ist es noch mit vie-

³ P. Felici, La psicanalisi, Bolletino del Clero Romano 1952, 4.

len Dingen aus unserer alltäglichen Umgebung. Ihnen wollen die Schaubilder des neuen *Großen Herder* wieder ihren ursprünglichen Sinngehalt geben und damit dem Menschen wieder den Blick frei machen für die tiefere Bedeutung von vielem, das sein Auge sonst nur flüchtig streift.“

Das neue Lexikon, das, wie es sich versteht, im Sachlichen zuverlässig und im Grundsätzlichen ohne Enge und Aufdringlichkeit aus der Sicht des katholischen Menschen gestaltet ist, will bewußt außer einer gediegenen und modernen Informationsquelle ein „Bildungsbuch“ sein und den Menschen vom Vielerlei des Wissens zur inneren Einheit seines Wesens führen. Eine sorgfältige, im geistigen Chaos formende Hand ist schon bei vielen Einzelbeiträgen zu spüren. Als Stichworte seien genannt: Andachtsbeicht, Anthroposophie, Arbeit, Arzt (im besondern Ärztliches Ethos), Beruf und viele andere. Aber darüber hinaus will dieses moderne Bildungsmittel den Lesern, die sich ihm anvertrauen, behilflich sein, in ihrem geistigen Haushalt zu einer Synthese zu kommen.

Dieser Aufgabe ist der ganze 10. Band gewidmet. Die Bände 1—9 sollen eine möglichst vollständige und zuverlässige Bestandsaufnahme unseres heutigen Wissens bieten. Der 10. Band will als Band der geistigen Einheit den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Er wird den Titel tragen: „Der Mensch in seiner Welt“. Man darf auf ihn gespannt sein. Er wird gewiß den Lesern, denen es nicht bloß um angelesenes Wissen geht, sondern um geistige Verarbeitung und wahre gesamt menschliche Bildung, besonders willkommen sein.

Es stört, daß bei den „Schaubildern“ der erklärende Text häufig auf der folgenden Seite steht und der Leser durch öfteres Rückblättern ermüdet wird. Auch im übrigen Teil des Lexikons kommt es vor, daß Bild und zugehöriger Text auf verschiedenen Seiten stehen.

Der Neuauflage des neuen *Großen Herder* war 1949 der *Neue Herder* von A—Z in 2 Bänden und im Jubiläumsjahr des Verlags 1950 *Herders Volkslexikon* vorausgegangen neben dem *Wörterbuch der Politik* (siehe S. 231). Nun legt der Verlag gleichzeitig den 1. Band des auf 4 Bände berechneten *Lexikon der Pädagogik* und ein weiteres einbändiges Bildungswerk vor: das *Lexikon des katholischen Lebens*, herausgegeben von Erzbischof Dr. Wendelin Rauch, Freiburg, unter der Schriftleitung von Dozent Dr. Jakob Hommes. Mit 16 Bildseiten und 8 schematischen Übersichten, Großoktav, XVI Seiten und 1354 Spalten. Gln. DM 42,—.

Das neue Lexikon, an dem 120 Fachleute mitgearbeitet haben, erinnert in etwa an die seinerzeit von Erzbischof Groeber herausgegebenen „Religiösen Gegenwartsfragen“. Es gibt in seinen 832 Artikeln vom Glauben der Kirche her Antwort auf die vielfältigen Fragen der Zeit. Neu und wertvoll sind die dem Werk vorangestellte Sachübersicht wie auch das am Schluß beigefügte Literaturverzeichnis.

Heute verlangt nicht nur der gehetzte Großstadtseelsorger, sondern auch der im Leben stehende Laie auf Schritt und Tritt nach knapper, stichhaltiger Auskunft. In diesem Buch findet er sie. Ob es sich um Probleme der Bildung, der Erziehung, der Gesellschaft, um solche des Rechtes, der Wirtschaft, der Geistesgeschichte, ob es sich um Psychologie, Philosophie, Theologie handelt oder um Fragen des kirchlichen Lebens, dieses neue, zeitnahe Nachschlagewerk bietet ihm seine Hilfe an. Es wird aller Voraussicht nach bald zum eisernen Bestand an Handbüchern gehören, die der moderne Katholik nicht mehr missen mag. Aber das Werk bietet mehr. Noch ausgesprochener als der neue *Große Herder* will es eine tiefgreifende und umfassende Bildung und Führung für den Christen der Gegenwart darstellen und alle Bereiche des Lebens vom Glauben aus beleuchten.